

kommenden Trojanern sollte sich ein gewandter Mann als Flüchtling der Griechen ausgeben, deren Abfahrt in die Heimat bestätigen, das zurückgelassene Pferd als Geschenk für die Göttin Pallas erklären und den Trojanern raten, es in die Stadt zu ziehen; dann würde ihnen, einem Orakelspruche gemäß, die Kriegsgöttin huldreich sein; denn die Griechen würden wiederkehren, um mit neuen Streitkräften das Glück des Kampfes noch einmal zu versuchen. Der Rat des Odysseus wurde befolgt. In drei Tagen stand das hölzerne Pferd fertig da. In seinem Innern verbargen sich die tapfersten Helden. Die Flotte segelte ab. Die Trojaner eilten aus der Stadt, die sie seit zehn Jahren nicht mehr verlassen hatten. Staunend standen sie vor dem Rosse und wußten nicht, was es bedeuten sollte. Da trat der trojanische Priester Laokoon hinzu und warnte sie, der griechischen List zu trauen. „Ich fürchte die Griechen,“ sagte er, „und doppelt fürchte ich sie, wenn sie Geschenke bringen.“ Mit diesen Worten stieß er seinen wuchtigen Speer in des Rosses Lenden, so daß im Innern die Waffen der verborgenen Helden erklangen. Der Betrug wäre offenbar geworden, aber jetzt schleppten Hirten einen Jüngling herbei, dem die Hände auf den Rücken gebunden waren. Dieser erzählte den erstaunten Trojanern die Mär, die er von Odysseus gelernt hatte. Kaum hatte er geendet, als aus dem Meere zwei Schlangen ans Land kamen, die Laokoon und dessen Söhne umstrickten und töteten. Nun glaubten die Trojaner den Worten des griechischen Betrügers und achteten nicht auf die Warnung des sichtlich bestraften Laokoon. Sie zogen das Pferd in ihre Stadt und überließen sich bis tief in die Nacht einer lauten Siegesfreude. Aber als sie in tiefem Schlafe lagen, öffneten die griechischen Helden die geheime Thür des hölzernen Tieres, gaben durch ein Feuer der Flotte ein Zeichen und machten in unehrlichem Kampfe die Trojaner nieder. Die übrigen Scharen kamen zu Schiffe heran, und im letzten Verzweigungskampfe wurde Troja von den Griechen zerstört. König Priamus selbst und sein ganzes Volk wurden eine Beute des Todes; die trojanischen Frauen und Jungfrauen folgten den Siegern als Sklavinnen nach Griechenland. Nur Aeneas rettete sich aus den Trümmern der brennenden Stadt, irrte flüchtig umher, bis er nach Italien kam, wo er ein neues Reich gründete.

6. Schicksale des Agamemnon und des Odysseus. Agamemnon kehrte mit der Seherin Kassandra, der Tochter des Priamus, nach Hause zurück. Das Herz seiner Gemahlin Klytämnestra hatte er sich schon zu Anfang des Krieges durch die beabsichtigte Opferung Iphigeniens entfremdet. Den Heimgekehrten tötete sie mit Hilfe ihres Freundes Agisthus. Agamemnons Sohn Orestes rächte den Vater, indem er seine Mutter und den Agisthus erschlug. Den Muttermörder verfolgten die Rachegöttinnen. Einem Orakelspruch folgend, zog er mit seinem Freunde Pylades nach der Halbinsel Tauris. Dort fand er seine Schwester Iphigenie; diese söhnte ihn mit den Göttern aus und kehrte mit ihm in die Heimat zurück.